

II. Die Höhle

SHEIKH 'ABDUL ḤAMĪD BUTT in Lefke, 10. Šafr 1429 /
17. Februar 2008, nach 'Išhā'

[Fortsetzung von Li 492:]

Dann nahmen sie die Person fest, die Sayyidinā 'Alī angegriffen hatte. Er ließ den Mann kommen und befahl auch seine Söhne Ḥasan und Ḥusein vor sich und sprach zu ihnen: „Wenn ich durch diese Verletzung sterbe, dann foltert meinen Mörder nicht! Denn es gilt Vergeltung (qīšās): Auge um Auge, ein Leben für ein Leben, und die Söhne haben Anspruch auf Vergeltung. Wenn sie verlangen, daß der Mörder ihres Vaters getötet wird, muß er getötet werden. Doch ich hörte von eurem Großvater, Sayyidinā Muḥammad: Selbst wenn ein Hund Tollwut hat, quält ihn nicht, sondern tötet ihn schnell. Foltert nicht! Und wenn ich am Leben bleibe, will ich die Angelegenheit selbst regeln.“

Sayyidinā 'Alī, Allah segne ihn, ist verwundet. Seine Familie brachte ihm eine Tasse Milch. Bevor er trank, fragte er sie: „Hat der Gefangene etwas getrunken oder gegessen?“

Er sagte: „Wie kann ich essen, da ein Mann in unserem Gewahrsam hungrig ist! Geht und gebt ihm erst zu essen.“

So brachten sie dem Gefangenen das Glas Milch und sprachen: „Unser Vater sendet dir das zum Trinken.“

Der Gefangene weigerte sich, von der Milch zu trinken, da er befürchtete, sie sei vergiftet. Sie brachten sie zurück zu 'Alī und berichteten ihm.

Da begann Sayyidinā 'Alī zu weinen, Tränen kamen ihm aus den Augen. Nach dem Grund befragt, sagte er: „Ich hatte mir gewünscht, daß er wenigstens von der Milch gekostet hätte. Oh, daß er doch von der Milch getrunken hätte, daß ich am letzten Tag zu meinem Herrn sagen könnte: ‚O mein Herr, ich teilte meine letzte Tasse Milch mit ihm, vergib ihm, so daß ich ihn mit ins Paradies nehmen kann!‘“

Und alle 40 Tariqats, so sagt Maulānā, erreichen Sidratu l-Muntahā, den höchsten Maqām im siebten Himmel, nach dem es verschiedene Manifestationen (Tajalli) Allāhs des Allmächtigen gibt. Und alle Tariqats erreichen den höchsten Punkt, von dieser Welt bis zu diesem Punkt. Und die Naqshbandi-Tariqat beginnt beim Sidratu l-Muntahā und erreicht die Gegenwart Allāhs des Allmächtigen, beginnt und schwimmt in den Tajalli Allāhs des Allmächtigen, zu Allāhs Tajalli.

Erklärung von unserem geliebten Scheich, wenn wir Khatm Khawajagan machen: Der Prophet sagte ﷺ: *Aṣ-ṣalāt mi'rāj al-mu'min.*

Das Gebet (*Namas*) ist der Aufstieg, die Reise des Gläubigen, seinen Herrn zu treffen. Und er sagte: „Wenn ihr Allah treffen wollt, betet *Namas*. Wenn ihr wollt, daß Allah zu euch spricht, lest *Koran*.“ Dies sind Allāhs Worte. Fortsetzung

Und wir sind lediglich Anfänger, und wir hoffen, daß es wie ein kleiner Same ist, den man einpflanzt und der am Ende eine riesige Eiche wird. Und unser Gefühl ist mit dem, was der Scheich uns gibt – sei es auch nur ein winziges Samenkorn in unserem Herzen, und das ist der Same der Liebe! Und es ist die wahre Liebe für unseren Herrn und wahre Liebe für Seinen Geliebten – als erstes für Seinen meistgeliebten Diener Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Und dieser Same wächst und wächst!

Es kommt nicht durch essen und trinken und Kleidung, es ist etwas, was den Menschen auf der Erde aus den Himmeln gewährt wird, denn ihr wahres Leben kann sich nur durch Liebe fortsetzen. Wenn diese Liebe vorbei ist, dann sind sie am Ende. Und diese Versammlung, diese Treffen hier, geben unserem winzigen Samen der Liebe Kraft!

Seid nur mit dieser Liebe, denn das Universum ist für die Liebe erschaffen: die Liebe des Herrn der Himmel für Seinen geliebten Diener Sayyidinā Muḥammad ﷺ. Und das ist es, wonach wir fragen.

Möge Allah uns vergeben! *As-salāmu 'alaikum wa raḥmatullāh wa barakātuh, Fātihah!* ♦

LICHTBLICK



SPOHR PUBLISHERS LTD
www.spohr-publishers.com, Redaktion
SALIM SPOHR & HAGAR SPOHR,
Eleftheriou Venizelou 9, Cy-2540
Dali / Nikosia. *salim@spohr.cc, hagar@spohr.cc in Verbindung mit*
www.before-armeddon.com. Bestellung über *www.spohr-publishers.com*
V.i.S.P.: Salim Spohr.

L I C H T B L I C K

WEEKLY FROM DALI, CYPRUS

Nr. 496

Yaum al-jum'a, ~ 25. Shawwāl 1429 / 24. Oktober 2008

50 Cent



Photo (Ausschnitt) Damaskus, Abdur Razzaq

Wir sind für die Liebe erschaffen

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ,
Sohbet vom 12. Shawwāl 1429, Samstag, 11. Oktober 2008

Willkommen! Allah der Allmächtige liebt es, wenn Seine Diener allein für Sein Wohlgefallen arbeiten. Ihr kommt Allahs wegen hierher, ihr kommt nicht hierher, um euch zu amüsieren. Das hier ist kein Vergnügungsplatz! Es ist ein

Übersetzung KHAIRIYAH SIEGEL.

... – wie sagt man? – *Khalwat-hane*. In alten Zeiten ... ein Platz, wo die Leute hingingen, wenn sie die Dunyā zurückließen, wenn sie alles hinter sich ließen. Wie ein Kloster – wie sagt man dazu auf Arabisch? Es gibt eine Ayat Karima darüber ...

Es ist ein bescheidener Platz hier, und die Leute kommen, um etwas zu lernen und um zu praktizieren. Und so sagen

wir: Willkommen! Willkommen im Namen von Allah des Allmächtigen meistgeliebtem Diener, Rasūlullāh ﷺ! (Der Scheich steht zu Ehren des Propheten auf.) Und wir hoffen, daß ihr Vergnügen haben werdet, denn ihr stellt ja Allah den Allmächtigen mit euch zufrieden!

Zufriedenheit ist nicht etwas, was von außen kommt, aber die Leute heute versuchen,

W E E K L Y

sich mit so vielen Dingen zu vergnügen, und sie erreichen doch niemals den Zustand des Glückhenseins. Sie mögen irgendwohin gehen und sich erfreuen, aber wenn sie zurückkommen, sind sie traurig. Aber an solch einem Ort wie hier, einem kleinen Ort, wenn jemand hierher kommt und traurig ist, wird ihm etwas eröffnet ... Es verändert sich!

Und die Leute, die das Vergnügen suchen, insbesondere diejenigen, die ein Nachtleben führen und denken: „Wenn wir heute nacht hierhin gehen oder dorthin oder dorthin ...“, glauben, daß es ein Vergnügen für sie sein wird, aber das passiert nie! Sie kommen zurück und sind traurig, sie sind nicht vergnügt. Für solche Versammlungen und solche Orte wie hier interessieren diese Leute sich nicht.

Insbesondere heutzutage sind die meisten Leute depressiv, und die Depressiven wollen aus ihrer Depression herauskommen, indem sie in Nachtclubs gehen, in Casinos, Kinos oder an solche Plätze gehen, wohin die Leute sie rufen: „Kommt und vergnügt euch! Kommt und amüsiert euch“. Aber im Gegenteil; sie gehen, um ein Vergnügen in sich zu finden, und sie kommen zurück und sind überhaupt nicht vergnügt! Sie freuen sich nicht.

A'ūdhu bi-llāhi mina sh-shaitāni r-rajīm. Wir laufen zu Allah dem Allmächtigen, daß Er uns vor den Täuschungsmanövern Schaitans rettet, denn er führt uns alles als ein Vergnügen vor, aber wenn man dorthin kommt, dann ist es am Ende doch kein Vergnügen und kein Ort, an dem man Vergnügen findet.

Al-hamdulillāh! Al-hamdulillāhi-llādhī hadana li hadha! Wir danken unserem Herrn, Allah dem Allmächtigen, daß

wir hierher kommen und alle Schwere unseres Egos uns verläßt und wir vergnügt werden, leicht. Die Schwere verläßt uns! Wenn dem nicht so wäre, so glaube ich nicht, daß die Leute aus weiten Entfernungen hierher kommen würden, um länger zu bleiben.

Al-hamdulillāh, sie kommen hierher, und wir benutzen keine solchen Sachen wie Casinos, Nachtclubs und solche Plätze, an die die Leute sie rufen, damit sie sich amüsieren sollen, und am Ende wollen sie doch weg und zurück nach Hause.

Hier, *al-hamdulillāh*, ist nichts, außer, daß wir versuchen, zu beten, versuchen, Gottesdienst zu tun und etwas zu hören, was unsere Spiritualität betrifft. Auch wenn niemand hier spricht, gibt die Atmosphäre an diesem Ort den Leuten Ruhe, und so fragen sie: „Wir möchten länger hierbleiben! O Scheich, kannst du uns mehr Gelegenheit geben, hier zu bleiben?“

Und wenn sie abreisen, so sagen die meisten Leute: „O Scheich, wann können wir wieder hierherkommen?“

Das bedeutet, daß sie glücklich sind. Und dabei tun wir hier gar nichts!

Meine Stufe ... ich sage nicht, daß ich auf der gleichen Stufe wie ihr bin; ich sehe meine Stufe als niedriger als eure an, aber die Leute ... die Atmosphäre hier gibt den Leuten etwas, sie gibt ihnen Ruhe und Freude ins Herz.

Das ist der Unterschied zu schaitanischen Plätzen, die den Leuten zurufen: „Kommt und vergnügt euch!“

Wir sagen nicht: „Kommt und vergnügt euch physisch“, wir sagen nur etwas, was die Spiritualität der Leute betrifft, und so findet ihre Spiritualität das, was sie braucht, und dann wollen sie bleiben; nicht zu-

rückgehen, sondern hier sein. Das ist ein gutes Zeichen!

Und es ist keine Geschäftsmacherei. Man kann jetzt so viele nachgemachte „spirituelle Zentren“ finden; sie sind unecht, Imitationen, nicht echt. Wenn man da hin will, muß man erst einmal einen Brief an die Zentrumsbesitzer schreiben und anfragen: „Können wir zu einem Seminar kommen?“ X. ist schon mal zu so etwas gegangen. Ich habe ihn darüber befragt ...

Und sie sagen: „Oh, wir wollen kommen und bei euch sein und ein Seminar machen.“

„Ja!“

„Oh, mein Bruder! Wir interessieren uns für Spiritualität, und ich habe gehört, daß es das in der Schweiz gibt ... Wenn der Winter kommt und die Berge schneebedeckt sind, ist es gut für uns, euch zu besuchen und uns auch mit Skifahren vergnügen – so herum und so herum –, und wir machen ein Seminar!“

Der zweite sagt: „Ich habe gehört, daß es in Zypern Seminare gibt.“

„Seminare in Zypern? Davon haben wir noch nie gehört! Vielleicht ist das eher ein Kaffeehaus?“

„Es sieht wie ein Kaffeehaus aus ... Es ist ein sehr vergnüglicher Ort.“

„Ich glaube nicht! Kann man da Ski fahren?“

„Nein, nein, da gibt es kein Ski. Sie sitzen da an einem Platz zusammen wie eine Schafherde, und sie beschwerten sich nicht. Wir geben ihnen kochendes Wasser und tun trockenes Brot hinein, und sie sagen: „Das schmeckt so gut ...!“

Nur Grünscheich sagt: „O Scheich, jeden Tag Wasser und trockenes Brot! Laß uns doch eine Kuh schlachten oder einen Ochsen, und ich tue ihn in einen großen Topf. Das möchte

ich! Jeden Tag sehe ich die gleiche Suppe von altem Gemüse, alten Auberginen. Morgens Auberginen, abends Kartoffeln; am Abend Kartoffeln, am Morgen Tomaten ... Ich werde noch ganz dünn! Was ist das, o Scheich? Ich werde ganz dünn! Was ist das nur, o Scheich! Laß uns einen Ochsen bringen, ihn schlachten und aufessen!“

„Ya Hu! Einen Ochsen koche ich für die Leute über das ganze Jahr verteilt!“

„Wieso über das ganze Jahr verteilt? Wir können ihn vom Morgen bis zum Abend aufessen. Dann ist er weg ...“

Die Leute wollen immer zu Seminaren. Ich sage: „Was geben sie euch denn da zu essen?“

„Eh ... Die Seminarleute sind Vegetarier.“

„Ha? Was ist das, Vegetarier?“

„Sie geben uns nur ein Viertel Ei, zwei Oliven, einen Löffel voll Gemüse und Brot. Wenn man so und so macht, kann man es alles auf einmal in den Mund stecken, und es ist weg. Aber ich denke, es ist gut für uns. Wir müssen da hin!“

Und sie gehen dorthin. Wenn sie zurückkommen, frage ich sie: „Wie fandet ihr es dort?“

„Gut! Nur, daß wir sterben würden, wenn wir dort länger als einen Monat bleiben würden. Wir würden auf dem Friedhof landen – nichts zu essen!“

„Und was war mit dem Seminar?“

„Das Seminar? Wir haben nichts verstanden, weil ...“

„Tanzen sie da auch?“

„Eh, ja ...“

„Gibt es dort ein Klavier?“

„Ja, da war ein Klavier, oh! Und ich interessierte mich für die Violine ...“

„Was habt ihr bezahlt?“

„Nur 100 Euro täglich. Für zehn Tage 1.000 Euro.“

„Das ist nicht zuviel ...“

„Egal, auch wenn es zuviel ist – wir haben unsere Stimmung dort verändert. Wir haben uns umgeschaut, ob ich jemanden für mich finden kann, jemanden für dich. Die da kann für mich besser sein ...“

„Sprich nicht! Wir folgen dem Seminar! Schaut nicht nach rechts und links! Was ist das, wozu gehst du hier hin?“

„Ich muß jemanden finden, weil meine Frau mich vor zwei Monaten verlassen hat. Ich suche nach einer, die meine (Frau) sein kann ...“

„O mein Bruder, du verstehst überhaupt nichts!“

„Das macht nichts, ich bin nicht hergekommen, um etwas zu verstehen. Ich bin gekommen, um mich umzuschauen, um glücklich zu werden ...“

Alles, o meine Zuhörer, ist jetzt unecht. Imitation, nicht Wirklichkeit. Ihr denkt, daß es Medizin ist, aber es ist ein vergifteter Sirup, der euch einschläfert – oben und unten –, und ihr trinkt das! Und sie kommen und sagen: „O mein Bruder! Was ißt du, daß du so wirst und die ganze Nacht schläfst? Wir wissen ja gar nicht, wer da bei uns schläft! Was ist das nur?“

„Das ist ein Seminar des kommenden 25. Jahrhunderts! Wir bereiten die Leute auf dieses Seminar vor!“

Sie sind alle betrunken! Betrunkend!

Al-hamdulillāh, wir haben hier ein bescheidenes Treffen, eine bescheidene Versammlung. Nur wenn Leute zu viel springen, fürchte ich, daß sie da oben hinreichen und auf die Leute fallen! – Kennt ihr Hadra? ... Ich fürchte mich! Wenn sie auf mich fallen, könnten sie meine Beine verletzen, und deshalb flüchte ich. *Mā shā' Allāh!* Hoch, hoch, hoch! Ohne Flügel wollen sie hoch!

Habt doch ein wenig Geduld!

Merhaba, willkommen! Was sollen wir tun? ...

Vielleicht fragen sie: „Was sagt der Scheich denn so?“

„Der Scheich sagt Dinge, die wir noch nie gehört haben. Er macht Analysen ...“

„Ist er ein Analytiker?“

„Ja, ein erstklassiger! Er analysiert unsere Charaktereigenschaften, er macht Tiefenanalyse für unsere Seele, und es geht uns besser als zu dem Zeitpunkt, da wir hier ankamen. Wenn wir abreisen, stellen wir fest, daß sich unsere Gefühlslage verändert hat. Sie hat sich verändert, wir sind glücklich! Wir haben unser Glückhensein nicht verstanden, solange wir dort waren, aber als wir abreisten, hat sich unsere Gefühlslage verändert, und nun wir sind vergnügt! Was er in unsere Herzen getan hat, hat uns glücklich und vergnügt gemacht.“

„Ja! Das ist *hikma*, Weisheit; er hat euch Weisheit gegeben.“

„Wir verstehen nichts von Weisheit, wir verstehen nur, daß seine Reden etwas in unserem wahren Wesen, unserer Spiritualität, bewirkt haben. Wir fühlen und verstehen es, und wir schauen und erkennen es.“

Möge Allah uns vergeben! *Bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm.* Wir kommen hierher im Namen Allahs des Allmächtigen. Wir wollen gute Diener unseres Herrn sein; wir kommen, um zu lernen, wie wir gute Diener sein können, denn wir alle sind in der Knechtschaft für Schaitan und Dunyā eingespannt. Wir verlieren unser wertvolles Leben für Unsinn! Wir lernen etwas: daß wir Diener unseres Schöpfers sind und wie wir uns Ihm gegenüber verhalten müssen. Denn Er hat uns für Seinen Dienst erschaffen. Wo? In Seiner göttlichen Gegenwart.